Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 63 (1988)

Artikel: Aus der Tätigkeit der Volkshochschule Wettingen

Autor: Bärtschi, Hans E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER TÄTIGKEIT DER VOLKSHOCHSCHULE WETTINGEN

Unsere Volkshochschulen – eine Zwischenbilanz

In den Annalen des aargauischen Bildungswesens werden die Jahre 1987/88 markiert sein durch die Auseinandersetzung um die Lehrpläne der Volksschule. Gleichzeitig feiern die ersten im Kanton gegründeten Volkshochschulen ohne viel publizistischen Aufwand ihr 25-Jahr-Jubiläum. Zwischen den beiden Bildungsbereichen scheint es auf den ersten Blick keine Berührungspunkte zu geben: Lehrplanentwürfe und Vernehmlassung ringen um die Frage, mit welcher Stundendotation ein bestimmter Lehrstoff den Lehrern aufgegeben und den Schülern zugemutet werden kann – aber nur selten und vage werden dabei Ansatzpunkte und Übergänge zur späteren Weiterbildung im Erwachsenenalter erkennbar.

Über die «Education permanente» ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten viel diskutiert und geschrieben worden, in erster Linie aus der Perspektive einer beschleunigten wirtschaftlichen Wandlung, die eine ständige Aneignung neuer beruflicher Kenntnisse erfordert.

Bedeutend langsamer setzte sich die andere Erkenntnis durch: Der Mensch in der modernen Industriegesellschaft hat ein tieferes Bedürfnis, Interessen und Fähigkeiten zu wecken und zu entfalten, die in seiner Schulzeit kaum zum Tragen kamen oder in seinem Berufsleben abgedrängt werden. Diesem Bedürfnis kommen die Volkshochschulen mit ihrer Programmgestaltung entgegen; trotz bescheidenen finanziellen Mitteln und mit einer knappen Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter ist das Bildungsangebot der zehn aarg. Volkshochschulen in den letzten Jahren beträchtlich erhöht worden. Offen stehen diese Kurse allen Interessierten; Schulabschlüsse oder Diplome müssen nicht vorgezeigt werden: Die Volkshochschule dient dem «Volk» – als «Hochschule» versteht sie sich in ihrer eigenen Anforderung an die fachliche und didaktische Qualität und an den systematischen Aufbau ihrer Kurse.

Den Weg zu dieser persönlichen Entfaltung müssen die Teilnehmer aus

freiem Entschluss und selbständig gehen. Diese Bildung zur Selbständigkeit verpflichtet die Volkshochschulen zur eigenen Unabhängigkeit – wie die öffentlichen Schulen unseres Staates sind sie parteipolitisch und konfessionell neutral und frei von jeder wirtschaftlich-finanziellen Bindung.
Die zehn Volkshochschulen des Aargaus sind Vereine, die rechtlich selbständig sind, aber mit kommunalen Behörden eng zusammenarbeiten; sehr kooperativ ist fast überall auch das Zusammenwirken mit andern Institutionen. Die wichtigsten gemeinsamen Aufgaben werden im kantonalen VHS-Verband gelöst; er vertritt ihre Interessen gegenüber dem «Kuratorium» und vermittelt unter den Mitgliedern einen wertvollen Informationsaustausch.
Als Dachorganisation bietet der «Verband der Schweiz. Volkshochschulen» ein buntscheckiges Bild föderalistischer Vielfalt; praktisch alle administrativen Modelle der Erwachsenenbildung sind hier präsent: Die «Corsi per adulti» sind ganz in das öffentliche Erziehungswesen des Kantons Tessin eingegliedert. Andere VHS sind aus den kantonalen Universitäten herausgewachsen und administrativ und personell mit diesen verbunden geblieben. Die VHS Zürich ist eine vom Kanton finanzierte Stiftung, autonom in der Gestaltung der Kursprogramme im ganzen Kanton. Die überwiegende Zahl der über 90 Volkshochschulen haben die gleiche Struktur und Rechtsstellung wie wir, sie kennen die gleichen Schwierigkeiten und Erfolge.
Hier liegen unsere Chancen und Risiken:
Die grosse Chance einer freien Gestaltung in einer offenen Arbeitsgemeinschaft – ohne übergeordnete, lähmende Bürokratie, deren gutdotierte Schlüsselpositionen allzuoft nach parteipolitischen Gesichtspunkten vergeben werden.
Das Risiko, eine gewisse strukturelle Schwäche, die jedem ehrenamtlichen Milizsystem innewohnt – die Volkshochschulen stehen und fallen mit dem idealistischen Engagement ihrer freiwilligen Mitarbeiter; erlahmt dieses «feu sacré» nach Rückschlägen und Enttäuschungen, so sind sie als Institutionen stark gefährdet.
Ein Blick auf die reichen, thematisch breit gefächerten Programme für 1987/88 gibt uns die Zuversicht, dass die zehn aargauischen Volkshochschulen von Vitalität und schöpferischer Phantasie getragen sind.

Hans E. Bärtschi